

Kleine Mitteilungen

Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) an der Edertalsperre

Bisher liegen aus Nordhessen zwei Nachweise des Mauerläufers vor. Am 16. Februar 1963 beobachtete WIEDEMANN (1963) diese Hochgebirgsvogelart an den Sandsteinwänden des Wilhelmshöher Schlosses. VOLLBRACHT stellte am 17.11.1971 einen Mauerläufer an der Burg Hessenstein fest (in LÜBCKE u. SPERNER 1975).

Ein weiterer Nachweis gelang mir an der Edertalsperre, wo sich ein Mauerläufer zwischen dem 20.11. und dem 7.12.1980 aufhielt. P. SCHÜSSLER (Edertal-Kleinern) fertigte von dem Vogel Belegaufnahmen an. Meistens hielt sich das Tier an der Nordseite der aus Grauwacken errichteten Sperrmauer (Höhe: 45 m, Länge: 400 m) auf. In der Regel beobachtete ich ihn in den Vormittagsstunden, und zwar meistens in der oberen Mauerhälfte; einmal hielt er sich zwei Meter über dem Wasserspiegel auf. Von einem Gebäude des Kraftwerks unterhalb der Sperrmauer konnte ich den Vogel in einem Falle aus nur einem Meter Entfernung betrachten.

Die unebene und feuchte Oberfläche der Mauer bietet mit ihren vielen Ritzen und dem Moosbewuchs zahlreichen Insekten und Spinnen Versteckmöglichkeiten. Das Moos wurde z. T. bei der Nahrungssuche losgehackt. Der Mauerläufer kletterte an der bis 90° steilen Wandung fast immer geradlinig nach oben und spreizte dabei rhythmisch seine Flügel auseinander, wobei das leuchtende Rot des ansonsten an der grauen Mauer wenig auffälligen Vogels hervortrat. Um einen tieferen Punkt zu erreichen, ließ er sich in geringem Abstand (ca. 30 bis 40 cm) zum Mauerwerk hinabfallen. Das glich dem Heruntertrudeln eines großen Blattes. Gelegentlich verharrte er auf einem Vorsprung und putzte sich. Während des gesamten Beobachtungszeitraumes (etwa 20 Feststellungen) konnte ich keinerlei Lautäußerungen vernehmen. Die früheste Beobachtung erfolgte um 6.50 Uhr (23.11.80) im Schein der Neonröhre an der Maschinenhauswand des Kraftwerkes.

Gegenüber Kohlmeisen, die ebenfalls an der Sperrmauer Nahrung suchten, zeigte sich der Mauerläufer sehr aggressiv. Er setzte

seine Nahrungssuche erst fort, wenn die Konkurrenten verscheucht waren.

Literatur:

Lübcke, W. u. K. Sperner (1975): Seltene Beobachtungen aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg und dem Raum Fritzlar-Homberg von 1954 bis 1973. Vogelkundliche Hefte Eder-tal 1, S. 69-75.

Wiedemann, D. (1963): Mauerläufer in Nordhessen. Orn. Mitt. 15, S. 228.

Hans-Jürgen Voigt, Lerchenweg 9, 3593 Edertal-Hemfurth/Edersee

Farbberingte dänische Gänsesäger (Mergus merganser) über-sommern auf dem Twistesee

In der Zeit vom 6.6.79 bis 30.11.79 hielt sich ein farbberingtes Gänsesägerweibchen auf dem Twistesee auf. Es trug am linken Bein einen roten und blauen Farbring und am rechten Bein einen "normalen" Ring des Zoologischen Museums Kopenhagen. Wie der Beringer dieses Vogels, der dänischen Ornithologe STEEN G. HANSEN, schriftlich mitteilte, ist er am 26.5.1976 in Südost-Seeland (Dänemark) als Altvogel beringt worden.

Zu den Beringungsumständen gibt HANSEN noch folgende Informa-tionen: Der Vogel bebrütete ab dem 2.5.1976 in einem Nist-kasten 13 Eier, aus denen am 5. oder 6.6.1976 8 Junge schlüpften.

Vom 7.5.80 bis 21.12.80 wurde wiederum ein farbberingtes Gän-sesägerweibchen mehr als 50 mal auf dem Twistesee festgestellt. Die Farbkombination am linken Bein ließ sich nicht mehr ein-deutig bestimmen: vermutlich war sie jedoch grün/rot. Am rech-ten Bein trug der Vogel keinen Ring.

Im Herbst 1980 suchte einer der Verfasser (K. Staiber) anläß-lich einer Urlaubsreise den Ornithologen HANSEN, der das im Vorjahr beobachtete Tier beringt hatte, in Skjern (Dänemark) auf und berichtete ihm von der erneuten Beobachtung eines be-ringten Gänsesägers auf dem Twistesee. HANSEN erklärte dazu, daß auch dieser Vogel von ihm im Jahre 1976 in Dänemark be-ringt worden sei. Er habe 1976 insgesamt 3 Gänsesägerweibchen farbberingt, von denen eines inzwischen erlegt worden sei.

Bei den beiden anderen Exemplaren handele es sich um die in den Jahren 1979 und 1980 auf dem Twistesee beobachteten Tiere. Es seien dies die bisher am weitesten im Binnenland festgestellten Ringvögel der Ostseepopulation des Gänsesägers (vgl. auch HANSEN 1976).

Beide Vögel wiesen während ihres Aufenthalts am Twistesee keine Anzeichen einer Behinderung ihrer Flugfähigkeit auf.

Literatur:

Hansen, St.G. (1976): Some Aspects of the Migration-Biology of the Goosander (*Mergus merganser*) Populations in Northern Europe on Basis of the Existing Ringing Data. *Danske Fugle* 28, S. 164-178.

Rogier De Fraine, Arolser Str. 17/1, 3549 Volkmarsen
Karl Staiber, Bahnhofstr. 15, 3548 Arolsen



Beringung eines Gänsesägerweibchens in Dänemark

Foto: Steen G. Hansen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Voigt Hans-Jürgen, Fraine Rogier De, Staiber Karl

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 114-116](#)